

Kritik am neuen Waldbad: „Wir sind enttäuscht!“ / Stadtwerke-Chef kündigt für Donnerstag Treffen an

Inklusionsbeirat schiebt die Welle

136- EMSDETTEN. Um beim Bild zu bleiben: Der Inklusionsbeirat der Stadt Emsdetten schiebt eine ganz schöne Welle mit Blick auf die Stadtwerke als Betreiber des Waldbades. Die Vorwürfe, die Rita Krumbek, Eva Riddering, Andre Stolze und Heike Ortmeier im Namen des Inklusionsbeirates erheben, gehen an die Planer und Betreiber des neuen Bades, die angeblich Abmachungen und Absprachen entweder nicht eingehalten haben oder in die Zeit setzen, beziehungsweise aufs nächste Jahr vertrösten.

„Wir sind enttäuscht, denn all die Kritikpunkte sind nicht neu. Sie wurden in zahlreichen Gesprächen dargelegt und erklärt“, schreiben sie in einem Statement. Viele davon seien in Gesprächen mit Stadtwerke-Vertretern relativiert, in die nächste Saison aufgeschoben oder vollständig ignoriert worden. Aber: „Die Umsetzung einzelner Punkte wurde mündlich zugesagt, wie zum Beispiel die Nachrüstung einer höhenverstellbaren Liege im Umkleidebereich.“ Dennoch verlaufe die Umsetzung vieler Schritte zur Inklusion im Waldbad im Sande, ist der Emsdettener Inklusionsbeirat sicher und erinnert daran, dass die EU-Behindertenrechtskonvention bereits

2009 von Deutschland ratifiziert worden ist. „13 Jahre später hat es nichts mit Sonderwünschen zu tun, dass ein öffentliches Bad für Menschen mit Behinderung vollständig zugänglich und nutzbar sein soll. Es handelt sich um das Recht von Menschen mit Behinderung auf Teilhabe an der Badesaison in Emsdetten“, führt der Inklusionsbeirat aus und legt eine Mängelliste vor, verbunden mit einem Satz, der in der Stel-



Im Waldbad gibt es einen großen Behindertenbereich samt WC und Umkleide, der aber nicht zu erreichen ist, wenn gerade nur das Freibad geöffnet ist. EV-Foto: obbA.

lungnahme immer wieder auftaucht: „Wir sind enttäuscht.“ Darüber, dass viele Menschen mit Behinderung in der laufenden Badesaison zuhause bleiben müssen. Denn auch wenn für öffentlich zugängliche Gebäude gilt, dass sie „für Menschen mit Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sein“ müssen (Gesetz zur

Gleichstellung behinderter Menschen von 2002), ist das bei der Umsetzung von Inklusion im Waldbad offenbar nicht ausreichend berücksichtigt worden. „Das Nachsehen haben neben Menschen mit Behinderungen auch viele Senioren und Seniorinnen“, ist sich der Beirat einig und führt aus: „Ein Gebäude, aus dem ein Rollstuhlfahrer aufgrund fehlender automatischer Türöffner nicht allein in den Außenbereich kommt,

ist nicht zugänglich.“

Obendrein werde es Menschen mit Behinderung schwer gemacht, die Toilette oder die Dusche zu benutzen, weil diese eben nicht einfach so nutzbar seien.

„Eine behindertengerechte Dusche für eine Person im Rollstuhl und ihre Begleitperson? Im Freibad leider Fehlanzeige, erst recht, wenn beide unterschiedlichen Geschlechts sind“, heißt es. Eine Nutzung der entsprechenden

Einrichtungen im Hallenbadbereich ist während eines Besuchs im Freibad nicht möglich, „anders als in der Planungsphase angekündigt“, wie das Team vom Inklusionsbeirat betont. Ein Bad, das darüber hinaus einen Kurzzeittarif anbietet, der es Menschen mit Behinderungen in vielen Fällen unmöglich macht, sich im Zeitrahmen aus- und anzuziehen, zu duschen, die (längeren) Wege zu bewältigen sowie zu schwimmen, das ist aus Sicht der Betroffenen und ihrer Vertretung nicht nutzbar.

Regelungen, die darauf beruhen würden, beim Blick auf die Uhr ein Auge zuzudrücken, würden da nicht weiterhelfen – im Gegenteil: „Die Umsetzung von Inklusion im Jahre 2022 dem guten Willen des Badpersonals zu überlassen, ist respektlos. Und zwar sowohl den Menschen mit Behinderung gegenüber, als auch dem Personal, das sich abseits offizieller Regelungen durch ungeschriebene Empfehlungen lazieren soll“, schreibt der Beirat. Und was sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Jürgen B. Schmidt dazu? Die EV hat ihn mit den Kritikpunkten konfrontiert, wobei er schon vorher das Gespräch gesucht hatte mit dem Inklusionsbeirat: „Ich habe mit Heike Ortmeier bereits ein sehr fruchtbares Gespräch geführt. Wir werden Punkt für Punkt beraten und haben uns am Donnerstag zu einem Austausch im Waldbad verabredet.“ Danach wollte Schmidt gerne mitteilen, welche Maßnahmen ergriffen werden können: „Schließlich haben wir schon im Vorfeld bei den Planungen das Gespräch gesucht“, so der Stadtwerke-Chef: „Jetzt möchte ich erst diesen Termin abwarten.“